Die Entstehung der Moosbronner Wallfahrt.

Noch ehe die Reformation das Volk in ein evangelisches und in ein katholisches Volk trennte - ehe es vor dem Jahre 1806 noch kein Königreich Württemberg und ein Großherzogtum Baden gegeben hat, war der Weiler Moosbronn weder nach der Religionszugehörigkeit, noch durch die bd. rotgelben oder wrttgb. schwarzroten Grenzpfähle in zwei Teile getrennt. Es gab damals in Moosbronn kein hüben und kein drüben. Um 1250 erhielt das Kloster von Herrenalb den Alten Hof zu seinem landwirtschaftlichen Besitzstand. Weitere Hofanlagen lagen zerstreut auf der Anhöhe, so einer oder zwei Höfe auf Moosbronner Grund. Ob diese Höfe neben der Landwirtschaft Erholungsstätten kranker Herrenalber Mönche gewesen sind - wie dies hin und wieder behauptet wird - sei dahingestellt, weil es in damaliger Zeit noch nicht Sitte war, sich auf dem Lande zu "erholen" - es wurde auf dem Lande draußen nur "gearbeitet"....

Ob die erste Betkapelle zu Moosbronn von den Cysterziensern errichtet wurde, sei ebenfalls dahingestellt. Nach Aufhebung des Klosters Herrenalb erfolgte die Teilung in ein württemb. und in ein badisches Moosbronn, was sich lediglich in der Abgabeleistung an Naturalien kundgetan hat. Die Grenzpfähle wurden später errichtet.

In jener Zeit, man schrieb etwa 1680, errichtete der ebersteinische Erblehensbauer Jakob Buhlinger (dessen Geschlecht in Gernsbach in 3 Generationen die tüchtigsten Lehrer hervorgebracht und dessen letzter Zweig heute noch in Freiburg im Breisgau lebt) eine kleine Kapelle aus Holz. Die weite Entfernung zur Pfarrei Michelbach, wohin Moosbronn mit Michelbach, Mittelberg und Bernbach gezählt hat, wird ihm die Veranlassung gegeben haben. Am 8. Juli 1683 wurde die Kapelle von den beiden Jesuitenpater Osburg und Metz geweiht. Es wurde ihr der Weihetitel "Maria Hilf von Passau" verliehen.

Der Weihetitel war in den damaligen Türkenkriegen begründet. Der Sohn des Jakob Bühlinger erbaute um die Kapelle den ersten Friedhof. Er wurde am 21. Februar 1715 geweiht. Zur selben Zeit wurde die Kapelle als Gnadenort neu benediziert. Im Jahre 1726 wurde Moosbronn mit dem Mittelberg und Völkersbach eingepfarrt und vom alten Mutterort Michelbach losgetrennt. Die große Zahl wallfahrender Christen aus der Umgebung und frommer Pilger aus weit abgelegenen Orten gab den Anlaß zur Vergrößerung der Kapelle, 1741.- Am 18. Oktober 1749 wurde der Grundstein zur ersten Moosbronner Kirche gelegt. Die Gründung der Pfarrei erfolgte 1793.

Am 9. Juli 1796 zog die Kriegsfurie über Moosbronn hin. Wie Bernbach (siehe dort) wurde auch Moosbronn von franz. Truppen überflutet. Unweit des Mittelbergs lagerten kaiserliche Truppen. Es kam mitten in Moosbronn zum Gefecht, in dem 4 kaiserliche Soldaten den Tod fanden. Sie wurden an der Kirchenmauer bestattet. Nun zogen von Malsch 4 000 Franzosen herauf, plünderten und brandschatzten den Ort- und zogen von hier über Bernbach Herrenalb zu ab. Kirchengeräte wurden aus der Wallfahrtskirche als Raubgut mitgenommen.

Am 29. Juni 1849 zogen 6 000 Preußen der Nekkararmee hier durch, durchbrachen die Freischarensperrkette zwischen Michelbach und Moosbronn. Es blieben 14 Freischärler tot an der Michelbacher Steige liegen, wo man sie abseits der Straße im Walde vergraben haben soll.

In den letzten Kriegsereignissen im April 1945 stand Moosbronn inmitten der trüben Geschehnisse. Die Spuren des Feindeinmarsches sind heute noch deutlich erkennbar. Da aus der Wallfahrtsgeschichte zu entnehmen ist, daß das alte Gnadenbild in die Mittelberger Kapelle geschenkt worden sei, so ist damit erwiesen, daß auch der Mittelberg ums Jahr 1700 eine eigene Kapelle gehabt hat.

Die Kapelle wurde der Jungfrau Maria von Passau geweiht. 1792 kurz vor dem Franzoseneinfall wurde die Maria Hilf Kirche erbaut und zur Wallfahrtskirche erhoben.

1796 zogen die Franzosen von Malsch herauf, um gegen die in Dobel lagernden Österreicher zu Felde zu ziehen. 4 Franzosen starben auf dem Marsch und wurden auf dem Moosbronner Gottesacker beerdigt.

1849 zogen die Freischaren hier durch.

Moosbronn war viele Jahre lang die Zollstation zwischen Baden und Württemberg, die alte Bundesgrenze zwischen Baden und Württemberg zog neben der Kirche vorrüber, sie ist noch badisch, das Gasthaus zum Hirsch württembergisch.

Am 1. Januar 1925 wurde Moosbronn mit der Gemeinde Freiolsheim vereinigt. Der württembergische Teil von Moosbronn ? wurde zur Gemeinde Bernbach geschlagen.

Im Jahre 1945 litten Freiolsheim und Moosbronn schwer unter dem Einmarsch der französischen Truppen, die in der Nacht vom 9. auf den 10. April 1945 hier durchzogen und den Hauptort in Flammen setzten. In Moosbronn waren die Kriegsschäden gleichfalls bedeutend.

Der kleine Weiler Moosbronn ist ein Beispiel dafür, daß

niemand zwei Herren dienen kann, lediglich Moosbronn.

oooooooooooooooooooooooo

Die Kapelle wurde der jungfrau Maria von Passau geweiht.
1792 kurz vor dem Franzosenaufmarsch wurde die Maria Hilf
Kirche erbaut und zur Wallfahrtskirche erhoben.

1795 sogen die Franzosen von Malsch heraus, um
gegen die in Dobel lagernden Österreicher zu Felde zu ziehen.
4 Franzosen blieben auf dem Marsch und wurden auf dem Moosbrun=
ner Gottesacker beerdigt.

1849 zogen die Preußischen hier durch.
Moosbronn war viele Jahre lang die Zollstation zwischen Baden
und Württemberg, die alte Landesgrenze zwischen Baden und
Württemberg war neben der Kirche vorüber, sie ist noch
heutzutage, das Gasthaus zum Hirsch württembergisch.
Am 1. Januar 1973 wurde Moosbronn mit der Gemeinde Freiole=
heim vereinigt. Der württembergische Teil von Moosbronn
wurde zur Gemeinde Berghaupten geschlagen.

In Jahre 1945 lagen Freiolsheim und Moosbronn
schwer unter dem Einmarsch der französischen Truppen, die in
der Nacht von 9. auf den 10. April 1945 hier durchzogen und
den Hauptort in Flammen setzten. In Moosbronn waren die Kriegs=
schäden gleichfalls bedeutend.

Der kleine Weiler Moosbronn ist ein Kleinstof
dorf, das

niemand zwei Herren dienen kann, höchstens
Moosbronn.

oooooooooooooooooooooo

Großes Haus Moosbronn Gemeinde Bernbach

Revierförster Kratz aus Moosbronn mit seinem Kuhgespann und Chronist

Mauer an der Lindenbrunnenquelle Moosbronn
Gemeinde Bernbach

Ansicht vom Alten Hof

Moosbronn mit Wahlfahrtskirche
in bad. Moosbronn

Grenz- und Markungsstein Moosbronn Gemeinde Bernbach

435

Schmiedewerkstätte des Schmiedemeisters Johann Matthäus Kull in Moosbronn Gemeinde Bernbach

Schmiedewerkstatt und Gebäude der Ernestine Kull Moosbronn
Gemeinde Bernbach

Die Sage vom "Geldloch".

Einst brachte ein Herrenalber Mönch den Klosterschatz in den Wald beim Althof und verbarg ihn dort in einer Vertiefung des Bodens, die heute noch das "Geldloch" genannt wird. Der Klo= sterschaffner erhielt Kunde davon und grub mit einigen Männern heimlich nach. Der Zufall wollte es, daß sie gerade an die Stelle kamen, wo das Geld verborgen war. Es lag dicht mit Rei= sig überdeckt im Boden. Als die ersten Zweigspitzen zum Vor= schein kamen, , stellte der Schaffner die Grabung ein, denn er hatte die Absicht, den Schatz für sich zu behalten. In der darauf= folgenden Nacht ging er mit seinem Sohne allein in den Wald, um das Geld zu holen. Als er aber hinkam, fehlte der Sohn, der im= mer hinter ihm geschritten war. Die Leute glauben der Teufel habe ihn geholt.

Die Entstehung der Wallfahrt zu Moosbronn.

I.

Aus dem Lindenbaum, der ehemals an der Moosalbquelle stand, ertönte einst lieblicher Gesang. Man forschte nach und fand in dem Stamme ein anmutiges Mariahilfsbild. Nachdem dann noch nächtlicher Weile auf einem nahe gelegenen Platz überirdisches Feuer zu gewahren war, erbaute man hier eine Kapelle und setzte darin das Bild der Verehrung. Alsbald wurde es wundertätig, und auch das Holz der Linde und das Wasser der Quelle erwieen sich gegen verschiedene Übel heilkräftig.

Die Sage vom "Geldloch".

Einst brachte ein Herrenalber Mönch den Klosterschatz in den Wald bei Altbof und verbarg ihn dort in einer Vertiefung des Bodens, die heute noch das "Geldloch" genannt wird. Der Klosterschaffner erhielt Kunde davon und grub mit einigen Mönchen heimlich nach. Der Teufel wollte es, daß sie gerade an die Stelle kamen, wo das Geld verborgen war. Es lag dicht mit Reisig überdeckt im Boden. Als die ersten Spatenstiche zum Vorschein kamen, , stellte der Schaffner die Grabung ein, denn er hatte die Absicht, den Schatz für sich zu behalten. In der darauffolgenden Nacht ging er mit seinem Sohne allein in den Wald, um das Geld zu holen. Als er aber hinkam, fehlte der Sohn, der immer hinter ihm geschritten war. Die Leute glauben der Teufel habe ihn geholt.

Die Entstehung der Wallfahrt zu Moosbronn.

I.

Aus dem Lindenbaum, der ehemals an der Moosalbquelle stand, ertönte einst lieblicher Gesang. Man forschte nach und fand in dem Stamme ein summtiges Marienbildbild. Nachdem dann noch nächtlicher Weile auf einem nahe gelegenen Platz Überirdisches Feuer zu gewahren war, erbaute man hier eine Kapelle und setzte darin das Bild der Verehrung. Alsbald wurde es wunderthätig, und auch das Holz der Linde und das Wasser der Quelle erwiesen sich gegen verschiedene Übel heilkräftig.

Das halb auf bad. halb auf württb. Boden liegende Gasthaus zum Hirsch in Moosbronn erhielt im Jahre 1752 das Recht während der Wallfahrt Wein auszuschenken. 1762 wurde der ehemaligen Straußwirtschaft die Schildgerechtigkeit zum Hirsch verliehen.

Der Lindenbrunnen von Moosbronn, gehört zur Wallfahrt und wird als heilkräftig bei Augenleiden von den Pilgern aufgesucht. Die stark fließende Quelle kommt unter einer alten Linde hervor, weshalb sie auch den Namen hat. Sie ist schön gefasst und würdig instand gehalten. Die uralte Linde ist längst verschwunden, der Namen Lindenquelle ist geblieben. Sie liegt auf Bernbacher Boden. Nach württembergischen Messungen spendet die Quelle 12-13 Sek Liter silberhelles Quellwasser. Unterhalb dem Brunnen breiten sich die sog. Schloßwiesen aus. Sie gehörten einstens den Grafen von Eberstein, die in unmittelbarer Nähe ein Jagdschlößchen hatten und auf den Wiesen einen Fischweier anlegten, um an den Tagen, wo das Essen von Fleisch nicht gestattet war, Fische für die Küche zu haben, denn sie weilten oft wochenlange hier oben und der Weg nach Gernsbach, wo man auf dem Markt für die Küche hätte einkaufen können, war beschwerlich und weit. Außerdem war ein Weg dorthin nicht ohne Gefahren. Es lebten um jene Zeit starke Rudel Wölfe im Wald. (Der letzte Wolf wurde in dieser Gegend erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts - 1769 - erlegt.) Der Fischweier ging, nachdem er zuletzt im Besitze des Herrenalber Klosters war - ein. Von dem Lindenbrunnen aus nimmt die Moosalb ihren Ursprung.

Unweit des Lindenbrunnens war die Zollstation nach Württemberg, besetzt von einem bad. und einem württb. Grenzer. Bis zum Jahre 1925 war Moosbronn unter eigener Polizeiverwaltung, bis es auf den 1.1.1925 mit dem Ort Freiolsheim vereinigt wurde.